

Ein Herr schenkt mir einen Stein mit Eisenpyrit durchsetzt. Er soll ein Mitbringsel für meinen Chef, den Herrn Rektor Sommer sein, der ja auch ein Mann mit dem Hammer ist. Meine Frau ulkt schon wieder: Jetzt willst du wohl auch noch unter die Steinklopper gehen, du hast wohl noch nicht genug zu schleppen.

Als ich am andern Tage beim Sortieren meiner Ausbeute saß, sagte meine Frau zu mir: „In dein Käfertal gehe ich ja wieder mit, aber über die Nilbrücke bekommst du mich nicht mehr.“ Wir sind 3 Wochen in unserm Hotel geblieben. Das einsame Alpenhochtal sah uns noch mehrere Male. Ich habe noch viele schöne Tiere dort gefangen. Das reiche Insektenleben fesselte mich immer wieder. Es waren Tage reinsten Freude. Im vorigen Jahre war ich wieder da. Und in diesen Sommerferien? Wir wollten an die See oder in ein Bad meiner kranken Pedale wegen. Aber ich halte es nicht aus:

„Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder,  
wenn der Kuckuck ruft, wenn erwachen die Lieder.“

**Nachschrift:** Sehr freuen würde ich mich, wenn ich von einem der verehrten Herren Leser und Entomologen in dieser Zeitschrift Aufschluß über folgende Fragen bekommen würde:

1. Welche Abarten von den genannten Cicindelen kommen in der Schweiz vor? Welche Literatur darüber wäre zu empfehlen?
2. In welchen Hölzern lebt die Larve von *Chrysobothris chryso stigma*?
3. Kommt *Saperda scalaris* in der Schweiz häufig vor und auch die Stammform?

## FAUNA EXOTICA

### Ueber einige neue Tagfalteraberrationen vom Amazonasgebiet.

Von Otto Michael, Sprottau-Wilhelmshütte.

(Mit 1 Tafel und 3 Textabbildungen.)

Unter den früher von mir erbeuteten *Morpho hecuba-phanodemus* befanden sich einige von den Typen bedeutend abweichende Exemplare, die ich bis auf weiteres, zum Zwecke einer eventuellen Bearbeitung reservierte. Nachdem ich dieselben 1927 aquarelliert und kurz beschrieben hatte, gingen sie in Besitz des Herrn Bang-Haas über. Da durch weitere Neuentdeckungen von Südost-Kolumbien etc. das Interesse für diese königlichen Tiere der *Morpho hecuba*-Gruppe wieder rege geworden ist, so möchte ich hiermit auch meine neuaufgefundenen *phanodemus*-Aberrationen erwähnen.

Bereits in Iris (1894) schilderte ich meine ersten Fangergebnisse, und auch 1911 veröffentlichte ich in „Fauna exotica“ einen kleinen Artikel über die *Morphos* der Amazonasebene. Trotzdem sich in diese Arbeit eine Anzahl recht störender Druckfehler eingeschlichen hatten, so wurde sie doch mit Interesse gelesen.

Die gewöhnliche Form von *Morpho phanodemus*, die ich bei Tarapoto zu sehen bekam, glich mehr *cisseis*, doch war ihre

Vfl.Binde etwas breiter und mehr graublau mit einem Stich ins Grünliche. Auch bei Yurimaguas kam diese Form ziemlich konstant vor. Leider sind abweichende Stücke damals nicht sonderlich beachtet worden und herrscht somit über diese *hecuba=cisseis=phanodemus*-Äberrationen noch ziemliche Unklarheit.

Vor einigen Jahren hatte ich Gelegenheit, einige ziemlich abweichende Stücke zu sehen, die, wie Herr Niepelt in der I. E. Z. Nr. 36 Guben sagt, auch außerordentlich zum variieren neigen, und zwar erhielt genannter Herr von einer Lokalität die verschiedensten Formen.

**Morpho hecuba subsp. phanodemus Hew. ab. ucayalus Michael** ♂ (Abb. 1) führt eine ziemlich breite ockergelbe Vfl.Binde die nach außen stark gezackt ist, wie bei den meisten anderen Ab. Nach innen ist sie blaß-blaugrau begrenzt, ebenso wie der breite Basalteil der Hfl., welcher basalwärts weißlich aufgehellt ist. Die Vfl. zeigen eine Reihe gelblicher internervaler Submarginalflecke, ebenso auch die Hfl. Den Hauptunterschied jedoch bildet die breite ockergelbe Binde. Diese ist aber bedeutend heller als bei *hecuba*.

Diese interessante Ab. (Lokalform) beobachtete ich verschiedentlich am Rio Ucayali, ohne indes ein Stück erbeuten zu können. Erst bei Tarapoto fing ich zwei Exemplare, von welchen das eine Stück ganz zerrissen war, dieser im Fluge eine *hecuba typica* vortäuschenden Form. Tarapoto ist nicht sehr weit vom Rio Ucayali entfernt und streichen von hier aus verschiedene Höhenzüge bis an den Rio Ucayali heran.

**Morpho hecuba phanodemus Hew. ab. iricolor Mich.** ♂ (Abb. 3) Diese Ab., die scheinbar sehr selten unter der Stammform vorkommt, zeichnet sich, wie *viridifasciata* Niepelt (von Kolumbien) durch eine lebhaft goldgrün schillernde Vfl.Binde aus. Doch ist diese bei *iricolor* bedeutend heller und breiter als bei *viridifasciata*. Auch ist bei ersterer die Grundfarbe mehr braunschwarz und nicht so pechschwarz wie bei *Hecuba typica* und den kolumbianischen Formen. Bei *iricolor* hat der Vfl. eine etwas andere Form, indem der Außensaum nicht nach innen, sondern nach außen ausgebogen ist. Deutliche Submarginalflecke sind bei *iricolor* nicht vorhanden. Die Type erbeutete ich bei Juanjui (am oberen Huallaga).

**Morpho hecuba phanodemus Hew. ♂ ab. rectifasciatus Michael.** (Abb. 4) Bei dieser sehr seltenen Ab. ist die nach oben bedeutend verschmälerte Vfl.Binde nach außen nicht gezackt, sondern verläuft geradlinig und ist nur an den Adern etwas nach innen eingekerbt. Grundfarbe mehr braunschwarz, ohne deutliche Submarginalflecke. Auch diese Ab. erbeutete ich früher bei Juanjui (sprich Fuangfoi).

Ebenso fing ich an dieser damals sehr günstigen Lokalität verschiedene Stücke von *phanodemus* ♂♂ mit bedeutend schmalerer

rotbrauner Vfl.Binde. Auch kamen mir 2 ♀♀, die als *legitime* ♀♀ dieser Form zu gelten haben, ins Netz. Diese Form mit schmaler rotbrauner Binde gleicht fast vollständig der von Dr. Staudinger in exotische Tagfalter gebotenen *phanodemus*-Abbildung. Da dieselbe sicher der *herwitsonischen* Type entspricht, so muß wohl diese Form als der typische *phanodemus* aufgefaßt werden. Die neben diesen und zu gleicher Zeit bei Juanjui fliegenden *phanodemus* mit graugrünllicher Medianbinde könnten ebenfalls durch eine Benennung fixiert werden.

Diese *phanodemus*-Ab. sind auf der Unterseite fast alle gleich, und die Augen sind nicht länglich rund und geschlossen wie bei *Hecuba typica*, sondern hufeisenförmig nach hinten lang ausgezogen wie bei typischen *cisseis*. Doch ist bei allen diesen Formen die Größe der Augen sehr verschieden, ja ich fing bei Tarapoto ein ganz zerrissenes ♂ des typischen *phanodemus* mit ganz außergewöhnlich großen Ocellen, und ganz besonders ist das oberste Auge der Vfl.US., sowie das oberste Auge der Hfl.US. mehr als doppelt so groß wie bei gewöhnlichen Stücken. Dieses für eine Sammlung leider nicht mehr brauchbare Stück macht daher auf der US. einen ganz eigenartigen Eindruck. Ohne für diese Form eine Benennung vorzuschlagen, möchte ich nur darauf hinweisen, wie verschieden an Größe die Ocellen der US. sein können.

In Südost-Kolumbien wurde inzwischen die höchst eigenartige *hecuba* subsp. *wernerii* nebst diversen Aberrationen aufgefunden. Bei dieser ist die nach oben bedeutend verschmälerte Medianbinde vorwiegend milchweiß und nur nach oben findet sich noch gelbbraunliche Färbung. *Wernerii* nebst ihren Aberrationen ähnelt auf der US. mehr der *hecuba* ab. *obidonus* Fruhst. Die Augen der Hfl.US. sind ebenso wie bei dieser und der typischen *hecuba* länglich rund und geschlossen.

Bei einem von mir vor langen Jahren bei Itaitubú erbeuteten sehr großem männlichen Exemplar von *hecuba cisseis* Felder ist die breite blaue Binde mit einem lebhaften violetten Schiller übergossen und etikettierte ich dieses auffällige Stück als **lilacinus Michael**. (Abb. 2.)

Fruhstorfer führt im Seitz Band V, Seite 338 eine *hecuba* ab. *heracles* an. Leider ist in der sehr knappen Beschreibung nicht gesagt, zu welcher Unterart dieselbe gehört.

Bei Manaos erbeutete ich früher eine kleine Anzahl *hecuba*, die auf beiden Seiten mehr der Type aus Guyana als der Lokalform *obidonus* Fruhst. ähneln. Die Augen der Hfl.US. sind genau wie bei der Type und nicht länglich hufeisenförmig wie angeblich bei *heracles* Fruhstr. (Abb. der Unterseite Seitz Bd. V, Tafel 67.) Eine *hecuba*-ähnliche Form mit goldockerbrauner Oberseite kommt aber westlich vom Rio Negro wohl gar nicht vor und die im Seitz Bd. V gebrachte Unterseite von *heracles* Tafel 67 dürfte von einer *phanodemus*- oder *cisseis*-Aberration stammen. Bei

O. Michael, Ueber einige neue Tagfalter-Aberrationen vom Amazonasgebiet.

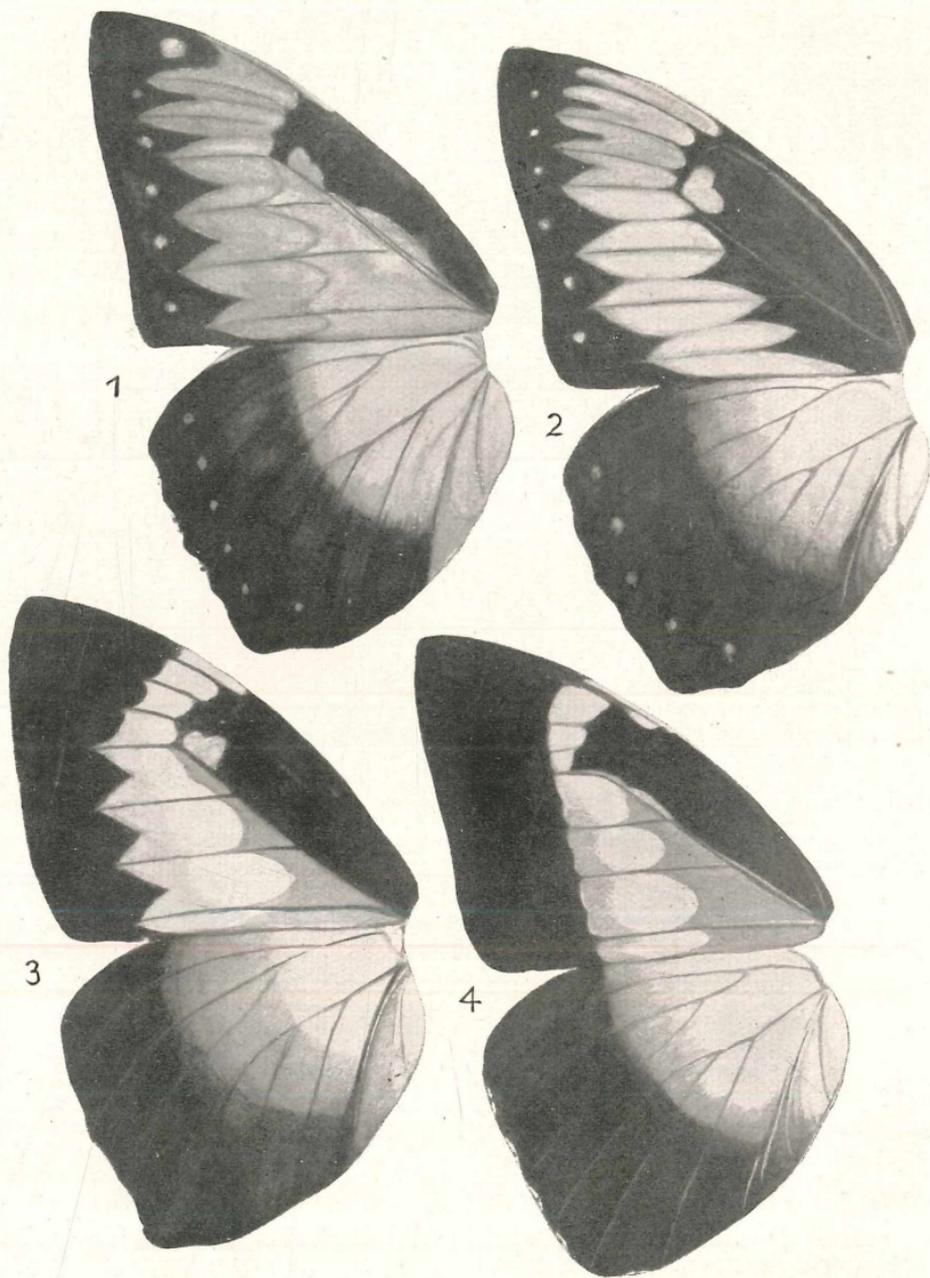


Fig. 1 *Morpho hecuba* ssp. *phanodemus* ab. *ucayatus* ♂ Michael.

Fig. 2 *Morpho hecuba* ssp. *cisseis* ab. *lilacinus* ♂ Michael.

Fig. 3 *Morpho hecuba* ssp. *phanodemus* ab. *iricolor* ♂ Michael.

Fig. 4 *Morpho hecuba* ssp. *phanodemus* ab. *rectifasciatus* ♂ Michael.

Thomar am Rio Negro sah ich *cisseis*-ähnliche Stücke mit blau-grauer Binde in Anzahl fliegen.

Sollte Fruhstorfer nach den von mir bei Manaos gefangenen Stücken seine ssp. *heracles* aufgestellt haben, so übersah er, daß die Ocellen der Hfl.US. genau dieselbe länglich runde, geschlossene Form haben wie bei der typischen *hecuba*.

Ueber die von Fruhstorfer benannte ssp. *polydoros* sei noch bemerkt, daß dieses von Dr. Vras im Quellgebiet des Orinoeo gefangene Stück zur Unterart *hecuba=hecuba* gehört und auf der Unterseite dieser ganz ähnlich ist. Die goldockerbraune Binde der Vfl. ist viel schmaler als bei *hecuba*, indem der schwarze mit einigen undeutlichen Submarginalmakeln besetzte Außensaum bedeutend breiter ist.

Die Type dieser Lokalform befand sich im Berliner Zoologischen Museum Coll. Staudinger.

In meinen früheren Arbeiten über *Morpho*'s betonte ich, daß ich niemals ein Exemplar der *Hecuba*-Gruppe auf der Erde oder an feuchten Stellen des Weges sitzen sah wie manche andere *Morphos*. Aber keine Regel ohne Ausnahme, denn 1916 sah ich bei Juanjui dicht am Rande eines Baches ein *phanodemus* ♂ sitzen.

*Morpho hecuba*, die früher ein sehr begehrtes Fangobjekt darstellte, ist heute total entwertet, da sie, wie auch viele anderen, früher sehr wertvolle *Morphos* in den Guyanas in Massen gefangen wird. Sammler, die sich früher diesen Luxus nicht leisten konnten, werden wohl diesen Rückgang der Preise begrüßen.

Schluß folgt.

---

## Kleine Mitteilungen.

Ist die Erdverpuppung bei *Cossus cossus* L. Ausnahmefall? Lampert schreibt über die Cossiden: „Die Verpuppung erfolgt in einem mit zernagten Holzspänen vermischtem Gespinste innerhalb der Nahrungspflanze.“ Hering in seiner Biologie der Schmetterlinge: „Zuweilen kommt es vor, daß endophage Raupen, die sich sonst innerhalb ihres Fraßraumes verpuppen, diese Gewebe verlassen und einen anderen Ort aufsuchen. So wird von einer Raupe des Weidenbohrers *Cossus cossus* L. berichtet, daß sie den Stamm verlassen habe, um sich in der Erde zu verwandeln. Welche Ursache sie dazu bewogen hat, scheint unklar.“ Nach den Angaben dieser und auch anderer Autoren scheint also die Erdverpuppung bei *Cossus cossus* nur ganz vereinzelt vorzukommen.

Es dürfte wohl allgemein interessieren, wenn ich aus meinen Beobachtungen gerade das Gegenteil davon behaupten kann. Jahr für Jahr kamen mir verpuppungsreife Weidenbohrer-Raupen unter, die den Stamm verlassen hatten und nun erregt am Boden umherliefen, anscheinend nach einer günstigen Verpuppungsstelle suchend. Brachte ich sie in einen mit Erde versehenen Zuchtkasten, so erfolgte auch alsbald darin die Verwandlung. Man könnte nun immerhin sagen, daß hier nicht natürliche Verhältnisse vorlägen, da sich die Tiere ja im Zuchtkasten verpuppten, wenn auch schon das bloße Auffinden der verwandlungsreifen Raupen außerhalb des Stammes gegen eine Verpuppung im Holze spricht. Vor nicht allzulanger Zeit erhielt ich aber einen deutlichen Beweis dafür, daß mancherorts für unseren Weidenbohrer die Erdverpuppung

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931/32

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Michael Otto

Artikel/Article: [Ueber einige neue Tagfalteraberrationen vom Amazonasgebiet. 152-155](#)